

20. Juni 1985

An LÜBECKER MERKUR

Lübeck

Bezug: Nr. 24 v. 18. 6. 1985

Betr.: Psychosoziale AG und "Faschistisches Gedankengut"

Als einer der internationalen Experten, der nicht nur zur Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der GRÜNEN sondern auch vier Wochen vorher zur Jahrestagung der DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIALE PSYCHIATRIE als Sachverständiger eingeladen war, frage ich:

Wer von allen Teilnehmern dieser Lübecker Veranstaltung (einschliesslich des ignoranten, eingeschüchterten Hamburger Psychologen) hat überhaupt Qualifikation und Erfahrung, sich zur Soziogenese von Erkrankungen zu äussern?

Hier geschah das gleiche, als wenn Großgrundbesitzer unter sich über die Bodenreform oder Sklavenhändler über die Abschaffung des Sklavenhandels diskutieren! Nervenarzt Zunke manifestierte die angstbesetzte Abwehr ('Angst' ist das einzig objektive Kriterium psychischer Erkrankung) in derartig schizophrener Form, wie sie nur wenige Haben, die durch seinesgleichen in Irrenanstalten landen und dort deformiert werden!

Merke: Es gibt kein wissenschaftliches Kriterium "endogener Psychosen"! Wer die Bezeichnung "endogene Psychose" gebraucht, will damit entweder politisch Unbequeme diffamieren ('Querulanten'; 'Friedensapostel' usw.) oder er gesteht damit ein, dass - falls tatsächlich eine psychische Erkrankung vorliegt - ihm die soziogenen, endokrinen, toxischen usw. Ursachen unbekannt sind!

* Im Interesse grösserer Genauigkeit sollten wir fragen:
Für wen oder unter welchem Gesichtspunkt ist es ein Fehler, Nichtkrankheiten als Krankheiten einzustufen?
Eindeutig falsch ist es vom Standpunkt der Wissenschaft und dem der intellektuellen Redlichkeit gesehen...
Diese Neueinstufung von Nichtkrankheiten als Krankheiten hat sich für die Ärzte und für die Psychiatrie als Berufsstand natürlich als besonders wertvoll erwiesen. Indem die Psychiater immer mehr Phänomene in ihr Fachgebiet einbezogen, erhöhten sie ihr Prestige und ihre Macht erheblich...
Es ist schwerlich einzusehen, warum wir einen derartigen Ausdehnungsdrang eines Berufszweiges und einer Wissenschaft zulassen, geschweige denn fördern sollten!
(Prof. Thomas Szasz, Ordinarius für Psychiatrie an der Universität des Staates New York)

Ich bin bereit, darüber mit Vertretern der sogenannten "Medizinischen Universität Lübeck" öffentlich zu diskutieren (wo man soziogene Erkrankungen nicht durch Soziotherapie sondern dadurch bewältigt, dass man die Kranken durch Chirurgen organisch verstümmeln lässt!)

Erwin Pape

Wenn es Ihnen nicht um einseitige Diffamierung geht,

werden Sie diesen Leserbrief abdrucken!

„Faschistisches Gedankengut“

Provokativ formulierte Gesprächsgrundlage – Widerstand gegen Reformvorschläge

Das Thesenpapier der Grünen im Bundestag „Zur Abschaffung und Überwindung der Psychiatrie“ stand in all seiner Brisanz im Mittelpunkt einer Diskussionsveranstaltung, zu der

die Psycho-Soziale Arbeitsgemeinschaft eingeladen hatte und der rund 70 Betroffene gefolgt waren.

Zur Vorgeschichte: Auf ihrer Fachtagung „Die Zukunft der psychosozialen Versorgung“ verabschiedete die Bundesarbeitsgemeinschaft „Soziales und Gesundheit“ der Grünen im Dezember 1984 in Berlin die jetzt heiß umstrittenen, Betroffenen und Empörung auslösenden Thesen zur Psychiatriepolitik der Grünen. Nun war es nicht nur eine Sache des Inhalts, die zu einem Sturm von Protesten führte, sondern die sprachliche Form, der sich die Grünen bedienten.

Zwei-Klassen-System der psychisch Kranken

Von „Irren, der Selektion der Irren und Irrenhäusern“ wurde unverblümt gesprochen. Während Peter Bruhn, Vorstandsmitglied der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft, es für „eine Unverantwortlichkeit“ der Grünen hielt, ein solches Papier in die Welt zu schicken, ging Dr. Peter Zunke wesentlich härter

ins Gericht. „Dieses Pamphlet mit seinem faschistischen Gedankengut sieht ein Zwei-Klassen-System der Kranken, eine Etikettierung der psychisch Kranken vor!“

Auch der geladene Streitgesprächspartner, Ingo Engelmann, Vertreter der Grünen in Hamburg und seines Zeichens Diplom-Psychologe, bekannte gleich zu Beginn der Veranstaltung: „Auch ich fühlte mich von dieser provokativ formulierten Diskussionsgrundlage enorm angegriffen. Dennoch halte ich es für einen gelungenen Einstieg in ein neues Psychiatrieprogramm.“

Unter der Diskussionsleitung von Dr. Bern Carrière sollten die Thesen der Grünen im einzelnen diskutiert werden, wobei dieser Versuch über die erste These kaum hinaus kam. In Anlehnung an den Vorwurf der Grünen, daß die Psychiatrie immer zu spät komme, entwickelte sich eine neue lebhaft Diskussion, die

sich mehr und mehr um allgemeine Probleme des Psychiatriewesens in der Bundesrepublik drehte.

Zwei Aspekte traten dabei immer stärker in den Mittelpunkt – zum einen die Frage über die Beziehung Staatsanwalt und Psychiatrie, zum anderen die Frage nach der Ursache „endogener Psychosen“.

Argumentation mit Thesen der Grünen

Während Ärzte diese Form seelischer Erkrankungen auf eine Stoffwechselkrankheit, dem Diabetes mellitus vergleichbar, zurückführen, argumentierte der Psychologe Engelmann mit den Thesen seiner Partei, endogene Psychosen als die physische Reaktion des Körpers auf soziale Mißstände zu verstehen. Demnach verwandle „Psychiatrie soziales Elend in den Mythos des PSYCHISCHEN Elends“.

So seien seit der „Psychiatrie-

Enquête“ – ein 1975 im Bundestag verabschiedetes Reformpapier zur Überwindung von Versorgungs-mißständen – die Energien nur in die Hilfe psychisch Kranker geflossen, ohne jedoch „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten.

Indes stießen die nur vage, sehr undifferenziert gehaltenen Reformvorschläge der Grünen in diesem Diskussionskreis auf harten Widerstand. Punktuell wies man Widersprüche im Papier nach. So solle beispielsweise die Vorhaltungspflicht für therapeutische und betreuende Dienste bei der Kommune liegen, kassenärztliche Vereinigungen und das Versorgungsmonopol der niedergelassenen Ärzte jedoch abgeschafft werden.

Die weit propagierte Trennung von Staat und Psychiatrie werde somit letztlich doch immer wieder aufgehoben. Die Veranstaltung endete schließlich mit dem Versprechen Ingo Engelmanns, die Proteste an die Verantwortlichen in Bonn weiterzuleiten.

Provokativ formuliert

Die Empörung und das Entsetzen über das Thesenpapier der Grünen im Bundestag „Zur Abschaffung und Überwindung der Psychiatrie“ sind nur allzu verständliche Reaktionen auf ein Papier, das – überaus schlicht gesagt – eine „zugegebenermaßen provokativ formulierte Diskussionsgrundlage“ (Zitat Ingo Engelmann) zu einem ohnehin brisanten Thema darstellen soll.

Womit Herr Engelmann das Kind bereits beim Namen genannt hätte. „Provokativ formuliert“ meint Begriffe wie „Irrenhäuser“, „Hin- und Herschieben und Selektion von Irren“. Dermaßen vorbelastete Begriffe lassen nicht unberechtigtweise „faschistisches Gedankengut in diesem Pamphlet“ (Zitat Dr. Peter Zunke) vermuten.

Und das kann doch wahrlich nicht der Bundesrepublik fortschrittlichster Bundestagspartei oberstes Ziel gewesen sein. War es auch nicht, wie sich am Ende der Diskussionsrunde glücklicherweise noch herausstellte. Man habe sich lediglich an die Terminologie einer Berliner Selbsthilfegruppe ehemals psychisch Kranker gehalten. Und sich damit als Partei auf sprachlichem Wege ins Abseits manövriert.

Die Grünen hätten es sich wahrlich besser überlegen sollen, ob sie es sich leisten können, oder präzise: Ob sie es vor ihrer moralischen Verantwortung überhaupt vertreten können, ein offizielles Thesenpapier zu einem Machwerk sprachlicher Unfähigkeit zu degradieren, das Empörung und Proteste auslösen mußte. Nina Zurlino

OPIELKA hintertreibt Berliner Thesen :

- 1.) IM DGSP-RUNDBRIEF 2/1985 diffamiert Opielka die Veranstaltung : " In eine äußerst angespannten und aggressiven Tagungsatmosphäre war es zeitweise so möglich, Standpunkte überhaupt einzubringen oder vorhandene gemeinsame Zielsetzungen zu diskutieren. "
- 2.) Mit Anschreiben v. 4.12.84 versandte er die Thesen an reaktionäre Professionel
- 3.) Auf Anfrage nach Benennung eines Vertreters schickte er einen ignoranten, einschüchterbaren Hamburger Psychologen nach Lübeck, der dort mit den Worten erschien " Ich komme, weil kein anderer kommen kann ! " (Erfolg siehe oben !)

Ich selbst erfuhr von allem erst, als es zu spät war !

Opielka war meine Bereitschaft und

meine Adresse bekannt gewesen !

Unabhängiges Institut
für Friedenspädagogik und Menschenrechte
ERWIN PAPE
Sozialwissenschaftler / Seeoffizier a. D.

Postscheckkonto Ffm 2680 17-607

2400 Lübeck-Travemünde Finnland-Str. 7

Erwin Pape